



GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Zweiter Sonntag nach Trinitatis

9. Juni 2024

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Am zweiten Sonntag nach Trinitatis, hören wir von Gottes großer Einladung: Kommt! Gott lädt uns ein. Durch Jesus Christus lädt er alle Menschen ein, auch und gerade die, die Lasten zu tragen haben:

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. (Matthäus 11,28)

PSALM 36

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die große Tiefe.

HERR, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

EVANGELIUM

bei Lukas im 14. Kapitel

Jesus sprach: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit! Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich

gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken. Lukas 14,15-24

LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 213

1. Kommt her, ihr seid geladen, der Heiland ruft euch; der süße Herr der Gnaden, an Huld und Liebe reich, der Erd und Himmel lenkt, will Gastmahl mit euch halten und wunderbar gestalten, was er in Liebe schenkt.
2. Kommt her, verzagte Sünder, und werft die Ängste weg, kommt her, versöhnte Kinder, hier ist der Liebesweg. Empfangt die Himmelslust, die heilige Gottesspeise, die auf verborgne Weise erquicket jede Brust.
3. Kommt her, betrübte Seelen, die Not und Jammer drückt, mit Gott euch zu vermählen, der wunderbar beglückt. Kommt, legt auf ewig ab der Sünde bange Säumnis; empfanget das Geheimnis, das Gott vom Himmel gab.
4. O Wonne kranker Herzen, die mir von oben kam! Verwunden sind die Schmerzen, getröstet ist der Gram. Was von dem Himmel fließt, hat lieblich sich ergossen; mein Herz ist gar durchflossen vom süßen Liebesgeist.
5. Drum jauchze, meine Seele, hell aus der Sündennacht! Verkünde und erzähle die tiefe Wundermacht, die unermesslich süß, ein Born der Liebe, quillet und jeden Jammer stillt, der fast verzweifeln ließ.
6. Drum jauchze, meine Seele, drum jauchze deinem Herrn! Verkünde und erzähle die Gnade nah und fern, den Wunderborn im Blut, die sel'ge Himmelspeise, die auf verborgne Weise dir gibt das höchste Gut.

Text: Ernst Moritz Arndt 1819 | Melodie: Zieh ein zu deinen Toren (Nr. 133)

PREDIGT

über Epheser 2,17-22 (Epistel)

„In Vielfalt geeint“ – so lautet das Motto der Europäischen Union. Leider recht wenig bekannt. Heute finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Sie wurden mit Spannung erwartet. Wie werden die rechtskonservativen, mehr oder weniger nationalistischen Parteien in ganz Europa sich bei dieser Wahl behaupten? Oder spielt sich bei der Europawahl im Großen ab, was auch im Kleinen für die zeitgleich in vielen Regionen Deutschlands stattfindenden Kommunalwahlen befürchtet wird? Dass nämlich hier wie dort Parteien an die Macht kommen, die die Werte der europäischen Union oder der freiheitlich-demokratischen Grundordnung ganz grundsätzlich infrage stellen?

Gemeinsame Werte, die Idee eines friedlichen und geeinten Europas – sie werden aber längst auch von den politischen Akteuren in der Europäischen Union selbst infrage gestellt. Besonders durch das, was sich seit Jahrzehnten auf dem Mittelmeer abspielt. Einst soll die schöne Königstochter Europa auf dem Rücken eines Stiers nach Kreta gekommen sein – über eben jenes Meer, auf dem sich heute beinahe täglich schreckliche Szenen abspielen, wenn Menschen in Flüchtlingsbooten ertrinken. Und es keine erkennbaren Fortschritte in Richtung einer menschenwürdigen Asyl- und Flüchtlingspolitik gibt. Zum Mittelmeer hin ist das gemeinsame Haus Europa längst zu einer Festung geworden. Menschenleben werden dort geopfert. Auch die anderen Außengrenzen Europas werden immer stärker in Richtung Unüberwindbarkeit ausgebaut. Aber Europa kann nicht nur durch stärkere Grenzen nach außen geeint werden. Im Inneren ist die Vielfalt ebenfalls längst bedroht, wenn konservative und nationalistische Regierungen Gesetze erlassen wollen, die die Menschenrechte und die Menschenwürde infrage stellen. Statt zusammenzuhalten, lassen wir uns auseinandertreiben.

Aus welchen gemeinsamen Werten besteht eigentlich das Fundament Europas noch? Sind es noch die vielzitierten christlichen Werte, die sich in den freiheitlichen Demokratien und mit der Achtung der Menschenrechte in die Gesellschaft und die Politik transformiert haben? Worauf bauen wir das gemeinsame Haus Europa? Worauf bauen wir in diesem Haus, zum Beispiel dann, wenn unsere Stimme bei der Europawahl abgeben?

Christus ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren. Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Ein Rundschreiben kommt heute bei uns an, ein Text aus dem Epheserbrief. Paulus soll der Absender sein. Aber wahrscheinlich hat sich jemand nur die Autorität von Paulus geborgt und versucht, in seinem Namen und in seinem Sinn zu schreiben. Damit wird an den Anfang der christlichen Gemeinden rund um das Mittelmeer erinnert.

Soweit wir wissen, war Paulus nicht auf einem Stier, aber auf vielen verschiedenen Wegen zu Fuß oder mit dem Schiff unterwegs, um die ersten Gemeinden zu gründen. Dabei passierte etwas, was alle immer noch staunen lässt: Auf einmal ist ein Zaun abgebrochen worden. Trennend hatte der vorher zwischen den Menschen unterschiedlicher religiöser Herkunft und unterschiedlichen Glaubens gestanden, zwischen Juden und den sogenannten Heiden zum Beispiel. Aber dieser Zaun wurde weggenommen, genauso, wie man nach und nach die Grenzzäune innerhalb Europas abgebaut hat. Und seitdem nur noch mit freundlichem Interesse wahrnimmt, dass man gerade von dem einen europäischen Land in ein anderes europäisches Land gefahren ist. Es gibt Unterschiede, natürlich. Aber sie trennen weder Menschen noch Länder wirklich voneinander.

Jesus hat es in seinem Leben vorgelebt, wie bedingungslos die Liebe ist, mit der sich Gott den Menschen zuwendet. Wie die Unterschiede bedeutungslos werden können. Und oft waren es schon in seinen Geschichten und Gleichnissen die anderen, die Fremden, die von jenseits der Grenze, die durch ihr Handeln dem Willen Gottes in besonderer Weise entsprachen.

Viele der Mitglieder der ersten Gemeinden hatten sie selbst erfahren, die Einheit und die Freiheit, von der Paulus in einem seiner Briefe geschrieben hatte: *Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.* (Galater 3,28) Dieser Einheit und Freiheit, dieser Versöhnung miteinander und diesem Frieden untereinander soll das Leben in den christlichen Gemeinden entsprechen. Ineinandergefügt wird hier, was von außen betrachtet, weder zu-

sammenpasst noch zusammengehört. Die Botschaft von Jesus ist der Eckstein, an dem sich die Richtung und die Maße all dessen auszurichten haben, was auf dieser Grundlage gebaut wird und wachsen soll.

Es bedarf keiner praktischen Erfahrung als Architekt oder Bauingenieurin, um die Bedeutung des Ecksteins für das Ineinanderfügen zu kennen. Dafür reicht schon die spielerische Erfahrung mit Bauklötzen oder Legosteinen: Ohne Eckstein wird alles krumm und schief und bricht möglicherweise bald zusammen. Diese Erfahrung hatten sie auch in den christlichen Gemeinden gemacht: Wie mühsam es ist, gemeinsam weiterzubauen. Wie mühsam manchmal auch, nach der Euphorie des gemeinsamen Anfangs dann auf Dauer die anderen, die Hausgenossen zu ertragen. Denn Gäste beherbergen und Fremde aufnehmen, schon das ist nicht selbstverständlich. Aber im Vergleich immer noch um so vieles besser zu ertragen.

Es ist nicht leicht, sich einzugestehen, dass man doch ganz gerne Herr oder Herrin im eigenen Haus bleiben will, die Regeln festlegen will, Rücksicht und Dankbarkeit erwartet oder auch einfach mal unter sich bleiben möchte. Gemeinschaft und Vielfalt sind schön und anstrengend zugleich. Das gilt im eigenen Haus genauso wie in einer christlichen Gemeinde. Und es gilt eben auch für dieses Haus, das wir nach der schönen Königstochter Europa benannt haben.

Der Frieden, den Jesus in die Welt gebracht hat, ist nicht einfach oder selbstverständlich. In einer Welt aus Grenzen und Unterschieden ist und bleibt er etwas Herausforderndes und Befremdliches. Wir haben in den letzten Jahren, seit dem Beginn des Krieges im Osten Europas, sehr schmerzhaft erfahren müssen, wie wenig selbstverständlich der Frieden ist. Und wir haben auch nach der Osterweiterung der Europäischen Union vor zwanzig Jahren die Länder im Osten Europas viel mehr als Gäste und Fremdlinge behandelt, denn als echte Mitbürger und Hausgenossen. Sonst hätten wir vielleicht mehr auf ihre Erfahrungen geachtet oder wahrgenommen, wie wichtig ihnen die freiheitlichen und demokratischen Werte sind. Und dass sie uns ein Vorbild darin sein können.

Wirklich in Vielfalt geeint sind wir noch lange nicht, nicht in Europa, nicht einmal in unserem eigenen Land. Und oft nicht einmal in der christlichen Gemeinde. Statt mit unseren vielen Bauprojekten wäre es manchmal besser, dass wir uns grundlegend mit dieser einen Bauvorschrift zu befassen: Mit der Frage nach dem Eckstein, nach dem, was allem Handeln in einer Gemeinde die Richtung und das Maß vorgeben soll. Was uns wirklich zusammenhält und ineinanderfügt. Denn echtes Wachstum geschieht zuerst nach innen und

dann erst nach außen. Echter Frieden beginnt erst innen und dann außen.
Und echte Einheit auch.

FÜRBITTGEBET

Gott, unser Vater, dein Sohn ist gekommen, um alle Menschen einzuladen zum Fest des Lebens. Durch ihn bitten wir:

Segne alle, die im Dienst deiner Kirche stehen, gib ihren Worten und ihrem Tun Kraft, dass die Menschen deine Einladung hören und ihr folgen.

Gib den Männern und Frauen, die Verantwortung tragen in Politik und Wirtschaft, den Mut, einzutreten für Gerechtigkeit und Frieden.

Schenke uns Weisheit, dass wir nach deinem Willen fragen; gib uns die Phantasie der Liebe, dass wir erkennen, wie wir Not wenden und das Leid der Menschen lindern können.

Führe unsere Verstorbenen zum Festmahl des ewigen Lebens und lass den Tag kommen, an dem du uns mit ihnen vollendest in deinem Reich.

Gott und Vater, dein Sohn hat uns die Tür zum Leben geöffnet. Durch ihn loben wir dich in der Gemeinschaft deiner Heiligen, heute und in alle Ewigkeit.

VATERUNSER

SENDUNG und SEGEN

Gott gibt reichlich. Teilt auch ihr mit vollen Händen aus.

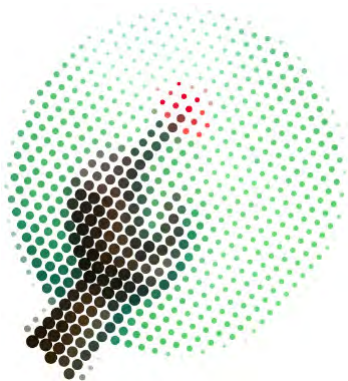
Gott verschenkt sich. Eifert ihm nach.

Gott freut sich an uns. Lacht mit ihm voller Freude.

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg - Thomaskirche

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de